

Ausführliche Zusammenfassung:.

Überblick

- Titel: *Wir Untoten des Kapitals. Über politische Monster und einen grünen Sozialismus* ([Suhrkamp Verlag](#))
- Autor: Raul Zelik, Politikwissenschaftler und Publizist. ([abk-stuttgart.de](#))
- Erschienen: 2020 im Suhrkamp Verlag, etwa 328 Seiten.

Hauptthesen und Motive

Zeliks Buch beschäftigt sich mit den gegenwärtigen Krisenerscheinungen im Kapitalismus, die er mit dem Bild des „Untoten“ metaphorisch beschreibt, und fragt, wie ein politisch-ökologischer Alternativentwurf aussehen könnte – einen „grünen Sozialismus“. Einige der zentralen Motive:

1. Das Untote

Zelik verwendet das Bild des Untoten, um Zustände zu beschreiben, die man nicht loszuwerden scheint: ›seelenlose Städte‹, ein Wirtschaftsmodell, das von Wachstum, Effizienzsteigerung und Profitlogik geprägt ist und dabei Lebensqualität zerstört, ökologische Grenzen ignoriert, soziale Ungleichheiten verschärft. Diese Entwicklungen bleiben erhalten, auch wenn ihre negativen Folgen offensichtlich sind – so wie ein Untoter, der nicht stirbt. ([EJW Buch](#))

2. Politische Monster

Neben dem Untoten-Wesen spricht Zelik auch von politischen Monstern – etwa dem Wiedererstarken autoritärer, faschistischer Bewegungen, Populismus, Rechtsextremismus. Diese Monster entstehen nicht isoliert, sondern in einem Kontext, in dem soziale Unsicherheit, Entfremdung und krisenhafte Veränderungen zunehmen und der Kapitalismus keine befriedigenden Antworten bietet. ([abk-stuttgart.de](#))

3. Die Krise in all ihren Dimensionen

Zelik hebt hervor, dass wir es nicht nur mit einer ökonomischen Krise zu tun haben, sondern mit einer multiplen Krise: ökologische Zerstörung, Klimawandel, Ungleichheit, demographischer Wandel, politische Entfremdung, wachsende Autoritarismusgefährdung. Diese Krisen hängen zusammen. ([raulzelik.net](#))

4. Die Untote Sozialistische Idee

Eine wichtige Wendung: Zelik sieht den Sozialismus nicht als ein vollständig lebendiges, aber als ein Untotes, das sich nicht abfinden lässt – eine Idee, die nicht stirbt, obwohl sie im aktuellen System marginalisiert ist. Der Sozialismus ist für ihn kein nostalgisches Projekt, sondern ein aktiver, gestaltender Widerstand gegen die herrschenden Verhältnisse.

Was genau kritisiert Zelik?

- **Kapitalistische Rationalitäten** wie Profitmaximierung, Warenfetischismus, Effizienzdenken – die alles durchdringen, auch Lebensbereiche, die traditionell nicht wirtschaftlich gedacht wurden (Stadtplanung, Umwelt, Gemeinschaft). Diese Rationalitäten tragen dazu bei, dass das „Gute Leben“ untergraben wird.
- **»Seelenlose Städte«** als Symbol dafür, wie Urbanität und Architektur, öffentliche Räume, Infrastruktur etc. zunehmend funktionalisiert sind, ausgeblutet werden von Gemeinschaft und Sinn.
- **Politische Schwäche**, auch der Linken: mangelnde Visionen, fehlender emanzipatorischer Entwurf, mangelnde Strategien, wie man gesellschaftliche Macht breiter organisieren kann, jenseits etablierter Formen.

Was schlägt Zelik vor? (Der emanzipatorische Gegenentwurf)

Ein Kernteil des Buches ist nicht nur die Diagnose, sondern Vorschläge, wie Veränderung möglich ist.

1. Grüner Sozialismus

Zelik plädiert für eine Verbindung von Sozialismus mit ökologischer Verantwortung. Das heißt: **Gemeineigentum, Solidarität, gerechte Verteilung von Ressourcen, Demokratie in Wirtschaft und Gesellschaft, und eine Wirtschaft, die nicht auf unbegrenztes Wachstum ausgelegt ist, sondern auf gute Lebensverhältnisse im Rahmen planetarer Grenzen.**

2. Stärkung des Gemeineigentums

Infrastruktur, öffentliche Güter, Versorgungsbereiche (z. B. Energie, Verkehr, Wasser, Gesundheit) sollten stärker demokratisch, kollektiv oder öffentlich

organisiert sein, statt privatisiert oder marktwirtschaftlich einer reinen Profitlogik unterworfen. ([EJW Buch](#))

3. Gesellschaftliche Machtverhältnisse verändern

Veränderung braucht nicht nur Ideen, sondern Organisationen, Bewegungen, politische Strategien, die breite Teile der Bevölkerung erreichen. Zelik diskutiert, wie Linke sich neu aufstellen kann – z. B. durch Bündnisse, soziale Bewegungen und durch Praktiken unmittelbarer Demokratie. Auch kulturelle und symbolische Formen des Widerstands kommen vor.

4. Veränderung von Raum, Stadt und Infrastruktur

Weil Städte, Infrastruktur, öffentliche Räume den Alltag prägen, sieht Zelik hier einen Ort des Widerstands und des Neugestaltens: Wie kann Architektur, Stadtplanung, Mobilität, öffentliche Räume anders organisiert werden – lebensfreundlich, inklusiv, ökologisch?

5. Politische Vision und Narrativ

Neben strukturellen Veränderungen braucht es auch eine visionäre Erzählung – ein anderes Bild davon, was Gesellschaft sein kann –, damit Menschen sich mittragen lassen; also Utopien, aber realistische und erfahrbare Utopien.

Bewertung und Bedeutung

- Zelik verbindet theoretische Analyse mit konkreten Beispielen, mit Bezügen aus Popkultur, Architektur, Stadtentwicklung etc., was das Buch lesbar macht.
- Das Buch wird als wichtig eingeschätzt, insbesondere für alle, die nicht nur Kritik üben wollen, sondern auch wissen möchten, wie eine Alternative aussehen kann. Es ist kein Programmskript, aber ein Impulsbuch, das Lust macht auf Diskussion und Veränderung.

*Ich konnte **keine vollständige öffentlich zugängliche Kapitel-Gliederung** finden, mit der ich jedes einzelne Kapitel detailliert nachvollziehen und zusammenfassen könnte, ohne gegen Urheberrechte zu verstoßen. Jedoch gibt die Rezension auf socialnet eine seriöse Übersicht über den **Aufbau des Buches in sieben Teile** und die zentralen inhaltlichen Themen der Kapitel. ([Socialnet](#))*

Anhand dieser Gliederung hier eine **kapitelweise Zusammenfassung** (unter Beachtung zulässiger Quellen) — mit Ergänzungen und Kommentaren:

Vorwort (S. 9–15)

- Zelik nutzt die Corona-Pandemie als Beispiel, um die Verwundbarkeit des gegenwärtigen kapitalistischen Systems zu zeigen.
- Er argumentiert: Das Wachstumssystem kann ins Stocken geraten; Gesellschaft und Leben verlangen nach anderen Prioritäten (z. B. Gesundheitsversorgung statt Finanzprofite).
- Die Pandemie fungiert als „Scheideweg“: Entscheidung zwischen einem Gesellschaftsprojekt des Lebens oder des beschleunigten Zerstörungspfads.
- Das Vorwort bereitet den Boden für die These, dass wir uns in einer multiplen Krise befinden, die existentielle Antworten verlangt. ([Socialnet](#))

Kapitel 1 (S. 16–61) – Die Herrschaft des Untoten / Zombification

- Zelik führt die Metapher des Untoten: Kapital als ein Wesen, das nicht stirbt, das über Gesellschaft wirkt, auch wenn es zerstörerisch ist.
- Ebenso spricht er von Zombifizierung: Menschen werden zu Figuren, die „fremdgesteuert“ funktionieren, entfremdet im System.
- Der „Zombie-Kapitalismus“ drückt sich in der allgegenwärtigen Reproduktion von Logiken der Kommodifizierung, der Effizienzmaximierung, der Entfremdung.
- Zugleich: Die Rückkehr politischer Monster (z. B. autoritäre, reaktionäre Bewegungen) ist Teil dieser Logik: deregulierte Märkte, Abbau sozialer Sicherung, Radikalisierung.
- Zelik betont: Die Macht des Kapitals ist nur so stark, wie wir sie zulassen. Außerdem stellt er einen normativen Rahmen für linke Politik vor (Ziele wie demokratische Teilhabe, Eigentumsfragen, Lebensqualität).
- Er spricht von „normativen Zielen“, die ein linkes Gesellschaftsprojekt auszeichnen sollen (z. B. Demokratisierung von Produktion und Konsum).
- Er plädiert für eine Neubehandlung des Sozialismus – als noch nicht lebendig, aber unsterblich (als Vorstellung, Ausrichtung) und relevant für

Gegenwart und Zukunft.

([Socialnet](#))

Kapitel 2 (S. 62–126) – Strategie, Bruch & historische Sozialismen

- Der Schwerpunkt liegt auf der Frage: Wie können normative sozialistische Ziele politisch umgesetzt werden?
- Zelik warnt davor, dass radikale Brüche allein keine garantierten Veränderungen bringen (auch Revolutionen können entarten).
- Er skizziert eine Art „linken Green New Deal“ – eine Verbindung von ökologischen und sozialen Transformationsmaßnahmen mit politischer Strategie.
- Er analysiert die historischen Ansätze des Sozialismus (Russland, China, Jugoslawien) und extrahiert daraus gängige Fehler:
 1. autoritäre Führung ohne demokratische Kontrolle,
 2. fehlende Mechanismen jenseits des Marktes,
 3. mangelnde Fähigkeit, politische Mehrheiten und eigene Entwicklungskriterien zu gewinnen.
- Das Kapitel endet mit der Einsicht, dass vergangene sozialistische Projekte Ambivalenzen und Widersprüche aufweisen, aus denen man lernen muss.
([Socialnet](#))

Kapitel 3 & Kapitel 4 & Kapitel 5 ... (S. 162–266) – Entwurf eines neuen grünen Sozialismus & Politik der Transformation

- In diesen Kapiteln (relevant in der Rezension als der „Hauptteil“) entwirft Zelik, wie ein grüner, demokratischer Sozialismus aussehen könnte.
- Strategie: Eine Kombination aus marxistisch inspirierter Staatskritik (z. B. nach Poulantzas) und einem „radikalen Reformismus“ (als Bewegung außerhalb und innerhalb institutioneller Strukturen).
- Er kritisiert die Dichotomie zwischen Partei und Bewegung und plädiert für ihre Verbindung: politische Organisation plus außerinstitutioneller Druck.

<Wir *Untoten des Kapitals*> – Über politische Monster
und einen grünen Sozialismus - von Raul Zelik

- Zelik skizziert ein „Kraftzentrum emanzipatorischer Macht“: Allianzen, Praxisfelder, neue Alltagspraxen, Räume jenseits der Kommodifizierung.
- Soziale Bewegungen, kommunikative Praxis, kulturelle Formen, alternative Wirtschaftsformen und öffentliche Güter spielen hier eine zentrale Rolle.
- Er diskutiert, wie Politik nicht nur top-down, sondern von unten her gedacht und gestaltet werden muss – mit Blick auf Stadt, Infrastruktur, öffentliche Räume etc.
- Gesellschaftliche Macht zu verändern heißt: Eigentumsverhältnisse, Produktionsweisen, demokratische Kontrolle müssen umgebaut werden.
([Socialnet](#))

Epilog (S. 318–326)

- Zelik reflektiert seine Erfahrungen aus Lateinamerika (z. B. Kolumbien in den 1990ern).
- Er betont, dass kleine politische Gesten, Erzählungen und Narrative große Wirkung entfalten können – auch im persönlichen und kulturellen Bereich.
- Der Epilog rundet das Essay, indem er zeigt, dass Transformationsprozesse nicht nur groß gedacht werden, sondern oft in kleinen Dingen beginnen.
([Socialnet](#))

Falls du willst, kann ich versuchen, dir **konkrete Zitate** aus jedem Kapitel herauszusuchen (sofern sie frei zitiert werden dürfen) oder eine **Präsentation**, die du für Vortrag etc. nutzen könntest. Möchtest du das?